

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1943

310 (9.11.1943) Strassburger Stadtanzeiger

Straßburger Grenadiere vor Leningrad

Das stille Wachen / Von Kriegsberichterstatter Willy Wienhöwer

Die Vortrede

Onkel Wilhelm, der soeben auf ein paar Stunden zu Besuch gekommen war, saß mit seinem zehnjährigen Nefen Heinz am Tisch und erklärte dem mit glänzenden Augen lauschenden Jungen eine Bastelarbeit. Schritte näherten sich der Tür. Heinz ließ die Vorlagen schnell im Tischkasten verschwinden und flüsterte dem Onkel zu: „Aber nichts verraten, Onkel Wilhelm!“ Der Onkel legte sich den Finger über die Lippen: „Stumm wie ein Weihnachtstyp!“

PK. In den Sumpfwäldern und Moorflächen von Leningrad, wo sich alle Dinge in ihrem namenlosen Dasein gleichen, kommt der Soldat mit den Begriffen der Natur nicht aus. Hier ist der Wald nicht nur ein Wald und die Schneise nicht irgendeine der hundert Schneisen. Der Grenadier und der Kanonier, gewohnt, eine klare Zielansprache zu geben, liehen den Dingen ihrer Umgebung ihre Namen, und viele dieser Namen sind zu Begriffen geworden, die für alle Zeit mit Kampf und Erlebnis verbunden sind.

auf Gedeih und Verderb beruhende Kameradschaft. Hier fragte niemand nach dem Woher. Hier gab es keinerlei Unterschiede. Hier stand der Elsässer neben dem Sachsen und Sudetendeutschen, und der stündliche Kampf gegen den Bolschewismus hatte alle Schranken der Sprach- und Landesgrenzen weggeschwemmt. Nein, nach dem, was war, fragte niemand mehr. Aber jeder verlangte von dem anderen die mannhafteste Treue und den ausgesprochenen Eid, daß einer für den anderen eintrete.

und schlechten Tagen Erlebte will er denen vermitteln, die in der Heimat sind. Er will ihnen erzählen von den elssässischen Kameraden seines Bataillons, dem Stoll, dem Siffrin und dem Sommer, die wie er das EK tragen, und von einem Kameraden der Heimat, der in den Sumpf- und Moorfeldern der Front von Leningrad sein junges Leben gab, damit auch diesen die Heimat nie vergesse.

Es fährt ein anderer Zaegel in den Heimaturlaub, einer, der um die Werte des Lebens weiß und in der Gefahrenzone des Krieges zum Manne ward.

Theater Straßburg

Einführungsvortrag

zu Hans Pfitzners »Palestrina« Am Mittwoch, 10. November, um 19 Uhr, hält Generalmusikdirektor Hans Rosbau im Kleinen Haus am Burgtor einen Einführungsvortrag zu Hans Pfitzners musikalischer Legende »Palestrina«. Dieses Werk, das in Straßburg gedichtet und komponiert wurde und am kommenden Sonntag, 14. November, hier seine Erstaufführung erlebt, ist eine der bedeutendsten Schöpfungen der zeitgenössischen Opernliteratur. Das Werk spielt im Jahre 1563 und hat einen Ausschnitt aus dem Leben des berühmten Komponisten Palestrina zum Vorwurf, der ihm den Namen »Retter der Musik« eingetragen hat. In dem Vortrag wirken mit Irmgard Barth und Käthe Maas.

Stärkerer Roggenanteil beim Brot. Die Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft hat angeordnet, daß mit Wirkung vom 1. November ab das für die Herstellung von Brot und anderen Backwaren vorgeschriebene Verhältnis von 85 Prozent Roggenmehl zu 15 Prozent Weizenmehl in 90 Prozent Roggenmehl und 10 Prozent Weizenmehl geändert wird.

Parteiliche Bekannmachungen

KREIS STRASSBURG

An die Ehrenherrschaft, Fahnenführer und Fahnenbegleiter der Stadtgruppen. — Morgen Mittwoch, 10. Nov., 20.15 Uhr, ist im Kreisbau, I. Obergesch., Raum 11, pünktlich anzutreten. Anzug: Zivil. Kreisorganisationsamt.

Ortsgruppe Musau

Morgen Mittwoch, 10. Nov., findet im Saal Wandres, Kleine Rheintalstraße 8, eine öffentliche Kundgebung statt, zu der alle Volksgenossen und Volksgenossinnen der Ortsgruppe eingeladen sind. Es spricht Kreisredner Pg. Kurt Stellberger über das Thema »Der Sieg wird unser sein«. Teilnahmepflicht für die Partei- und Parteimitglieder. — Morgen Mittwoch, 10. Nov., 20.15 Uhr, findet im Magdalenenstift ein Vortrag des Kreisredners Pg. Dr. Otto Müller über das Thema »Der Sieg wird unser sein« statt, zu dem die Bevölkerung freundlichst eingeladen ist. Für Pg. und Parteimitglieder ist Erscheinen Pflicht. Soweit vorhanden, ist Uniform zu tragen. Zivil: Armee. Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen sind herzlich eingeladen. Für Partei- und Parteimitglieder sowie für die Angehörigen der Gliederungen und des Frauenwerks ist Erscheinen Pflicht. Uniformträger erscheinen in Uniform, nichtuniformierte Pl. tragen die Hakenkreuzbinde. Die Parteidienstkarten sind am Saleingang abzugeben.

Grafensteden

Morgen Mittwoch, 10. Nov., um 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im Parteilhaus, Frauen und Mädchen sind herzlich eingeladen.

NSF - DEUTSCHES FRAUENWERK

Ortsfrauenchaftsteilung Eckbolsheim. — Heute Dienstag, pünktlich um 20 Uhr, findet im »Sternen« ein Gemeinschaftsabend statt, zu dem alle Zeilen- und Blockfrauenchaftsteilungsbefugte herzlich eingeladen sind. — Ostwald. — Morgen Mittwoch, 10. 11., um 20.30 Uhr, findet im »Rosa« eine öffentliche Versammlung statt. Der Redner spricht über das Thema »Der Sieg wird unser sein«. Alle Frauen sind herzlich eingeladen.

Laienmusik im Straßburger Heim

Zum »Tag der deutschen Hausmusik« am 13. November

»Das ist die beste Musik, wenn Mund und Herz zusammenklingen«, sagt ein altes deutsches Sprichwort, und es ist kein Zweifel, daß diese seltsame Harmonie es ist, die der deutschen Hausmusik ihren Zauber gibt. Die Musik des Laien hat man in einfache Ziele: das Einbringen in unsere reichverbreitete Musikkultur, die Festigung der musikalischen Begabung, die Erhöhung der darstellerischen Fähigkeiten der spielerischen Verbindung der Zusammengehörigen und — vor allen Dingen! — Freude, kraftpendende Erhebung aus den Sorgen des Alltags zu neuer Bereitschaft für den Werktag.

funkmusik. Sie will und soll die Hausmusik nicht ersetzen oder gar ablösen! Vielmehr will und vermag sie den musikbegabten Volksgenossen neue Anregungen, Winke zur Nachahmung und Vorschläge für ihre eigenen Spielprogramme zu geben. Einfach einschalten, aus dem Zimmer laufen, womöglich geräuschvolle Arbeiten vornehmen oder laute Unterhaltung bei musikalischen Sendungen zu führen, ist eine Entweihung der Musik, und eine Kunstdarbietung wird dann ja auch gar nicht gewürdigt oder verstanden. Vielmehr soll man beim Anhören der Rundfunkmusik es wieder lernen, sich zu sammeln, und in das Wunderwerk deutscher Tonkunst sich zu vertiefen. Dann wird der Rundfunk nicht ein Wettbewerber und siegreicher »Konkurrent« der Hausmusik, sondern ihr Wegweiser und Berater sein.

Langsam ist er in die Kameradschaft der Front hineingewachsen und er fühlt sich in ihr stark und geborgen, denn sie ist das Mannes schönste Tugend. Nacht für Nacht steht er an seinem Maschinengewehr und neben ihm wachen Millionen, die besten Söhne aller deutschen Gauen, in gleicher Kampfbereitschaft. Es ist ein hartes Leben in den Gräben des Waldes, und der Alltag bringt nur wenig Abwechslung. Es ist immer dasselbe: Wache und Kampf, Schlaf, Essen, Trinken, Waffenreinigung, eine kurze Unterhaltung, ein kurzer Brief. Aber dann, wenn der Gefreite Detzel aus Straßburg, der Bataillonsmelder, auf eine Zigarettenlänge zu ihm kommt, ein frischer, aufgeweckter Bursche, dem der Dienst an der Front sichtlich Freude bereitet, dann fliegen beider Gedanken über tausend Kilometer zurück in die Heimat. Es sind nur noch wenige Tage bis zu jenem glücklichen Augenblick, da Zaegel den Marsch über die Rollbahn zum zerschossenen Bahnhof antreten kann, um zum ersten Male die Freuden des Heimaturlaubes zu genießen. Kein Wunder, daß seine Gedanken ihm da manchmal vorauslaufen. All das in guten

KLEINE STADTNACHRICHTEN

Die Verdunkelung dauert von heute 18.00 bis morgen 6.50 Uhr.

Im Ostfen fiel der 22jährige Paul Gerber aus dem Stadttell Schlittheim, Beamter des Landkommisariats Straßburg. Der junge Mann war ein eifriges Mitglied des Sporting-Club, dem er zu vielen, schönen Erfolgen verhalf.

Im heutigen Anzeigentell veröffentlichten wir zwei Bekanntmachungen der Stadtverwaltung, die eine über die vorübergehende Schließung des Gebäudes der Stadtlichen Bauverwaltung, die andere über die Vergebung der Plätze für den Christkindelsmarkt.

Der 64 Jahre alte Georg Wolf, aus dem Bereichsgeschäft 1, stürzte von der Treppe und erlitt einen doppelten Schädelbruch. Der Verunglückte wurde ins Unfallkrankenhaus eingeliefert.

Theater Straßburg. — Morgen Mittwoch findet aus Anlaß von Schillers Geburtstag eine Aufführung des Trauerspiels »Fiesco« statt. Inszenierung: Richard Weicheit, Bühnenbild: Gerd Richter. Es spielen die Damen Kayßer, Knott, Mielenz, von Reibnitz und die Herren Epkamp, Geiger, Holzgang, Just, Krull, Knyast, Lorenz, Musil, Rehfeldt, Sprenger, Süßenguth, Schürenberg, Therkatz, Walter und Wiegner. Beginn der Vorstellung um 18 Uhr.

Rheinwasserstand vom Montag. — Konstanz 260 (281); Rheinfelden 163 (167); Breisach 100 (102); Kehl 160 (159); Straßburg 150 (150); Karlsruhe 310 (310); Mannheim 162 (162); Caub 79 (78).

„EWIGES VOLK“

Volkskantate zu einer deutschen Chorfeier

Neben der Ansprache des Kreisleiters, Pg. Schall, stand in der Feier anlässlich der zwanzigsten Wiederkehr des 9. November 1923, im großen Saale des Sängershauses die Kantate »Ewiges Volk« von Franz Philipp im Mittelpunkt der Veranstaltung, die den 16 Gefallenen der Feldherrnhalle, den Gefallenen des Weltkrieges und den Gefallenen dieses Krieges geweiht war. Ueber dem 9. November des Jahres 1923, der grau in grau in der Melancholie des Herbstes versank steht seit dem Jahre 1933 das für die Lebenden verpflichtende »Und Ihr habt doch gesiegt!« Ueber dieser, in Straßburg zu ersten Male aufgeführten deutschen Kantate steht der Hymnus »Deutschland stirbt nicht!« Wichtig im Auftakt, wichtig in Finale, ein einziges großes und gewaltiges Bekenntnis zu Deutschland, ein oratorischer Ruf an die deutschen Menschen, sich zum Glauben an Deutschland zu bekennen.

Jugend, die Heimat, seine Soldaten und seine Toten. Es folgt der zweite Ruf der Fackelträger »Kameraden, Fackelträger deutscher Hoffnungen, sollt ihr sein!« Und vor uns erscheint das Bild des nationalsozialistischen Deutschland, das andere Wege geht, als das Deutschland vergangener Zeiten. Und der dritte Ruf der Fackelträger »Kameraden, Fackelträger deutscher Liebe sollt ihr sein!« Da steht vor uns das eine große deutsche Vaterland, die Nation gewordene deutsche Heimat, die nicht sterben wird, weil es der Erben Pflicht sein wird, das zu erhalten, was Glaube und Liebe zu diesem Land geschaffen haben.

Chor, Orgel und Orchester harmonisiert aus ausgezeichnet miteinander. Eine hervorragende Leistung! Hans Mensler

Mühlhauser Theaterquerschnitt

Seit der Saisonöffnung mit Schillers »Räuber« und der von Intendant Erik Wildhagen betreuten »Zauberflöte« ist der Spielplan der Städtischen Bühnen in Mühlhausen erfreulich abwechslungsreich gestaltet worden. Neben den beiden an dieser Stelle schon gewürdigten Uraufführungen im Schauspiel hinterließ die Neuentdeckung des Opernabends mit Mascagnis »Cavalleria rusticana« und Leoncavallos »Bajazzo« überdurchschnittlich starke Eindrücke. Vor allem begeisterte der neuverpflichtete Tenor Rockstroh als in jeder Phase seines Spiels und in der Gestaltung seiner reichen stimmlichen Mittel als ein Bajazzo, wie man ihn nicht überzeugender erleben kann. Durchschlagend wurde vom Publikum Franz Herzogs »Blaufuchs« oder ein Kriminalstück von Zoch »Eine Uhr schlug dreimal« im Kleinen Haus aufgenommen unter der Spielleitung von Theo Friedrich, oder — selbstverständlich! — noch begeisterter die beiden Operetten — Neuentdeckungen »Eine Nacht in Venedig« und »Frasquita« von Franz Lehár. In beiden Operetten hatte Spielleiter Hans Scherer mit Kapellmeister Manfred Wolf und der neuverpflichteten Ballettmeisterin Elise Haag-Eberle jene prickelnden Theaterfekte der leichten Muse zu servieren verstanden, daß die Begeisterung hohe Wogen schlug.

Ernst Bur neben Schumanns erster Symphonie und Liszts »Promethese« den erlesenen Genuß von Chopins zweitem Klavierkonzert f-moll mit dem höchst einfühlsamen Meisterpianisten Hans Prieznitz aus Berlin. Das zweite Konzert mit dem berühmten Cellisten Steiner (Cellokonzert von Dvorak) und der Erstaufführung einer Konzertsuite des Straßburger Komponisten L. J. Kauffmann steht bevor. Im »Kleinen Haus« haben sich außerdem die maulischen Theater-Vorschau an Sonntagen, vormittags, und die Sonderabende unter dem Titel »Was euch gefällt« sehr gut eingeführt. Robert Ferdinand Stammier

Das zweite Jahr der Deutschen Sibelius-Gesellschaft

Die Deutsche Sibelius-Gesellschaft trat in das zweite Jahr ihres Bestehens. Bei der Gründungsfelder in der Berliner Philharmonie wurde als ihre Aufgabe bezeichnet, das gesamte kompositorische Werk des großen finnischen Musikers, vornehmlich seine acht Sinfonien und seine sinfonischen Dichtungen — in Deutschland bekannt zu machen und ein Sammelbecken zu bilden für die Pflege aller weiteren kulturellen Beziehungen zwischen den beiden befreundeten Nationen. Die Arbeiten für eine Sibeliusbiographie sind so weit fortgeschritten, daß Dr. Herbert Gerigk in absehbarer Zeit sein Werk der Öffentlichkeit vorlegen kann. Als Präsident der Gesellschaft im Berliner Bachsaal den neuen Zyklus der Veranstaltungen und gab zunächst einen Ueberblick über die bisherige Tätigkeit und die Aufführungen einzelner Werke des Meisters in den Konzertsälen, wobei er an das repräsentativste Ereignis dieser Art, die Wiesbadener finnischen Musiktage im September erinnerte. Dann umriß er die Planung des kommenden Jahres

Bedeutamer Stifterfund in Krefeld

Ein Roseggerbuch. Zum Roseggerjahr der Steiermark hat der Roseggerforscher Dr. Otto Janda, Bibliothekar an der steiermärkischen Landesbibliothek, einen stattlichen Band von dokumentarischem Wert, »Rosegger — das Leben in seinen Briefen«, herausgegeben. In den mit Kennerblick und mit dem Wissen um das Wesentliche zusammengetragenen Manuskripten der Roseggerbriefe spiegelt sich das Bild und Leben des steierischen Heimatdichters in menschlicher und dichterischer Größe.

keine sich, Geben. Hand thorn schritt önig-

Die Leitung lag in den Händen von Fritz Münch. An der Orgel saß Ferdinand Rich. Es wirkten ferner mit: Das Orchester des Theaters Straßburg, der städtische Bachchor, der Straßburger Männergesangsverein, der Chor der Lehrer und Lehrerinnen der Stadt Straßburg. Zu Proben stand nicht viel Zeit zur Verfügung. Fritz Münch aber meisterte Chor und Werk mit der bei ihm bekannten Selbstverständlichkeit.

Die Pflege der ersten symphonischen Kunst brachte die Erstaufführung des Oratoriums »Das Lied von der Erde« des Freiburger bedeutenden Nachwuchskomponisten L. H. Wittmer, und im ersten Sinfoniekonzert unter der Leitung von Kapellmeister

und dankte der Nordischen Gesellschaft und der Nordischen Verbindungsstelle für deren kameradschaftliche Hilfe. Anschließend an die Rede des Präsidenten folgte als Aufklang der neuen Konzertsreihe der Sibelius-Gesellschaft Liedkunst der in Deutschland künstlerisch sich heimisch fühlenden finnischen Sängerin Aune Antti. In Mozartschen Arien begleitete sie mit der Anmut ihrer Sopranstimme, eine Gruppe Sibeliuslieder von unverwechselbarer Eigenprägung und bezauberndem Stimmungsgehalt machte tiefen Eindruck. Daraufhin schenkte sie Lieder von Kilpinen, Järnefelt und Kuusisto. Fritz Brust

und dankte der Nordischen Gesellschaft und der Nordischen Verbindungsstelle für deren kameradschaftliche Hilfe. Anschließend an die Rede des Präsidenten folgte als Aufklang der neuen Konzertsreihe der Sibelius-Gesellschaft Liedkunst der in Deutschland künstlerisch sich heimisch fühlenden finnischen Sängerin Aune Antti. In Mozartschen Arien begleitete sie mit der Anmut ihrer Sopranstimme, eine Gruppe Sibeliuslieder von unverwechselbarer Eigenprägung und bezauberndem Stimmungsgehalt machte tiefen Eindruck. Daraufhin schenkte sie Lieder von Kilpinen, Järnefelt und Kuusisto. Fritz Brust

